UNSERE AUFGABE:
DAS ALTE UND DAS NEUE
WATTENSCHEID

Der Wattenscheider

Vereinszeitschrift des Heimat- und Bürgervereins Wattenscheid e. V.
51. Jahrgang · Heft 1 · Juli 2026



Der Brunnen am August-Bebel-Platz mit blühendem Lavendel

Inhaltsverzeichnis

Seite

Inhaltsverzeichnis / Impressum 2

Mitgliedernachrichten 3

Aus der Redaktion 4

Nachruf auf Doris Hülder 5

Ron Lorenz ist neuer stellvertretender Vorsitzender 7

Wattenscheid 1926 8

1400 Jahre Heilige Gertrud von Nivelles – die Patronin von Wattenscheid 13

Beschützerin der Reisenden und Jakobspilger – die hl. Gertrud von Nivelles 23

Stolperstein für Karl Frebel 30

Kurze Geschichte der Stadt Wattenscheid 32

Stundenlanger SEK-Einsatz in Wattenscheid 37

Bochum in historischen Ansichten – eine bewegende Bilderreise 38

Eisenbahn in Gelsenkirchen – Eine Dokumentation 39

Jahreshauptversammlung und Weihnachtsfeier des HBV im Dezember 2025 40

Ankündigungen 42

IMPRESSUM:

Herausgeber: Heimat-und Bürgerverein Wattenscheid e. V.
An der Papenburg 30 a · 44866 Wattenscheid · Telefon / Telefax 02327 321720
Internet: www.wattenscheider-hbv.de · Email: info@wattenscheider-hbv.de

Redaktion: Martin Bröde · Andreas Halwer · Berthold Jablonski

Textbeiträge von: Andreas Halwer · Nicole Kaczmarek · Heinz-Werner Kessler · Berthold Jablonski

Fotos und Abbildungen: Andreas Halwer (auch Titelfoto) · Nicole Kaczmarek · Heinz-Werner Kessler
Rolf Lorenz · Stadt Bochum · Stadtarchiv Bochum

Satz, Gestaltung, Gesamtfertigung: Ritter-Druck GmbH · Wattenscheid · Tel. 02327 98460
info@ritter-druck.de · www. ritter-druck.de

Mitgliedernachrichten

Die neuen Datenschutzbestimmungen erlauben es, nach Auskunft des Westfälischen Heimatbundes doch, die Namen der verstorbenen Mitglieder zu nennen. Für die Geburtstagskinder gilt weiterhin, dass die Namen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Jubilare genannt werden dürfen. Wer dies möchte, kann sich an den Vorstand des HBV wenden. Der Vorstand gratuliert allen Mitgliedern, die in den Monaten Januar bis August Geburtstag hatten, ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen.

Alle neuen Mitglieder heißt der Vorstand herzlich willkommen.

* * *

Verstorbene Mitglieder

Doris Hülder · Jutta Schütze-Göcmen
Hans-Dieter Tanzeglock · Ludwig Sälzer
Herbert Pentrop · Anna Pentrop
Friedhelm Neudorfer · Hermann Ciesla

Der Vorstand gedenkt der Toten in Ehren

Aus der Redaktion

Sehr geehrte Mitglieder,

Sie halten nun zum ersten Mal ein Exemplar des „Wattenscheider“ in Ihren Händen, das Werbung enthält, und Sie fragen sich eventuell etwas erstaunt oder verärgert, warum muss ich auch hier Werbung zur Kenntnis nehmen.

Ganz einfach: Uns laufen die Kosten davon und unsere Finanzsituation wird durch die vielen Todesfälle unserer Mitglieder immer schwieriger.
Deshalb haben wir uns entschlossen, dezente Werbung aufzunehmen. Die Werbeeinnahmen gestatten uns, weiterhin den Wattenscheider zu produzieren und Ihnen diesen kostenlos zuzusenden.
Diesen erheblichen finanziellen Aufwand können wir uns – lassen Sie uns das bitte in aller Deutlichkeit noch einmal wiederholen – nur noch wegen der Werbeeinnahmen leisten.
Wir werden darauf achten, dass nur solche Werbung erscheint, die seriös ist und in diese Vereinszeitschrift passt.

In diesem Sinne bitten wir Sie um eine gewogene Akzeptanz und Kenntnisnahme der Werbung.



Nachruf auf Doris Hülder

Doris Hülder, die Gattin des langjährigen Vorsitzenden des Heimat- und Bürgervereins, ist im Oktober 2025 verstorben.
Sie wurde am 1. Oktober 1946 in Wetter an der Ruhr geboren, wuchs dort auf und zog mit Anfang 20 nach Wattenscheid. Dort lernte sie gegen Ende der 70er Jahre ihren späteren Ehemann kennen. Die Beiden heirateten 1980. Bis zur Geburt der gemeinsamen Tochter Philina arbeitete sie weiter in ihrem erlernten Beruf als Bilanzbuchhalterin. Anschließend blieb sie noch lange Jahre gewerkschaftlich engagiert und organisierte Veranstaltungen zum internationalen Frauentag mit.
Dieses Engagement trug sie auch im HBV weiter und sie leitete die Frauengruppe des HBV, die sich lange Zeit im damaligen Café Ruth traf. Sie unterstützte ihren Mann bei seiner politischen-und Vereinsarbeit. Sie hielt ihm den Rücken frei und ermöglichte so sein großes Engagement für Wattenscheid. In ihren letzten Lebensjahren kümmerte sie sich, unterstützt durch ihren Ehemann, rührend um ihre Enkelkinder.
Wir werden sie alle in dankbarer Erinnerung behalten, besonders wegen ihrer bescheidenen und zurückhaltenden gleichwohl aber herzlichen und anderen zugewandten Art.



Doris Hülder; Bild: Andreas Halwer

Ihrem Mann Klaus-Peter, ihrer Tochter Philina samt Ehemann und Kindern wünschen wir viel Kraft, den herben Verlust zu bewältigen.

Berthold Jablonski

IMMOBILIEN

IHR 1. VOR-ORT-PARTNER!

LORENZ

50

Capital

MAKLER-KOMPASS WOHNEN

Top-Makler Bochum

Höchstnote für Immobilien Lorenz

IHRE SICHERHEIT durch UNSERE Erfahrung.

Oft kopiert - nie erreicht!

Bankenneutral.



Wattenscheider gehen seit Jahrzehnten zu ihrem 1. Ansprechpartner!

Das VOR-ORT-Büro mit Tradition.

Über 55 Jahre Erfahrung.

Bewertet + getestet als Nr. 1 Immobilienbüro hier im Raum:
Beste Qualifikation deutschlandweit.

Weiter die Nr.1!

www.immobilien-lorenz.de
info@immobilien-lorenz.de
02327/70022 - 0163/7002237

bvfi

Ron Lorenz ist neuer stellvertretender Vorsitzender



Ron Lorenz übernimmt den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden; Bild: Rolf Lorenz

An dieser Stelle möchten wir Ihnen gern den auf der letzten Jahreshauptversammlung gewählten stellvertretenden Vorsitzenden unseres Vereins etwas genauer vorstellen.

Ron Lorenz wurde am 28.10.1997 in Gelsenkirchen-Ückendorf geboren – was er durchaus bedauert, aber mit dem Verfasser dieses Textes gemein hat – und besuchte später das Märkische Gymnasium in Wattenscheid. Dort legte er 2016 erfolgreich die Prüfungen für das Abitur ab.

Er studierte an der Hochschule Bochum sowie der EBZ in Bochum und schloss das Studium als Betriebswirt und Immobilienfachwirt ab.

Schon als Kind interessierte ihn das Geschäft des Immobilienhandels und er übernahm immer mehr Aufgaben im familiären Betrieb des Vaters „Lorenz Immobilien“, der mittlerweile sein eigener Betrieb ist.

Ron Lorenz wurde schon als Kind u. a. durch seinen Vater, Karneval, Gänsereiter und

Wattenscheider Fußball geprägt auf Tradition und Brauchtumspflege. Er fühlt sich eng verwurzelt mit unserer Stadt, hat großes Interesse an der Wattenscheider Geschichte und verspürt den Antrieb, etwas für das heutige Wattenscheid zu bewirken. Die Eingemeindung Wattenscheids bedauert er sehr und er ist daran interessiert, alle Stärken und Besonderheiten Wattenscheids hervorzuheben und zu zeigen, wie wunderbar Wattenscheid ist.

Wir freuen uns sehr, dass Ron sich entschieden hat, bei uns im Verein an verantwortlicher Stelle mitzuwirken, und wünschen ihm für die Zukunft nicht nur beruflich, sondern auch privat alles Gute. Berthold Jablonski

Wattenscheid 1926

Im Frühjahr 1926 beginnt die Erweiterung des Wattenscheider Stadtgartens noch Norden. Die umfangreichen Erd- und Pflasterarbeiten werden mit Hilfe einer Feldbahn erledigt. Die Arbeiten werden von den Wattenscheider Unternehmen Wilhelm Hobein (Erd- und Kanalisationsarbeiten) und Gerd Olivier (Pflasterarbeiten) durchgeführt. Kernstück des neuen Teils ist ein größerer Teich als der bisherige in der Mulde an der Parkstraße. Der neue Teich entsteht nördlich des bisherigen an dem bisherigen Bachlauf. Am neuen Teich ist auch ein massives Café vorgesehen, das allerdings nie verwirklicht wurde.

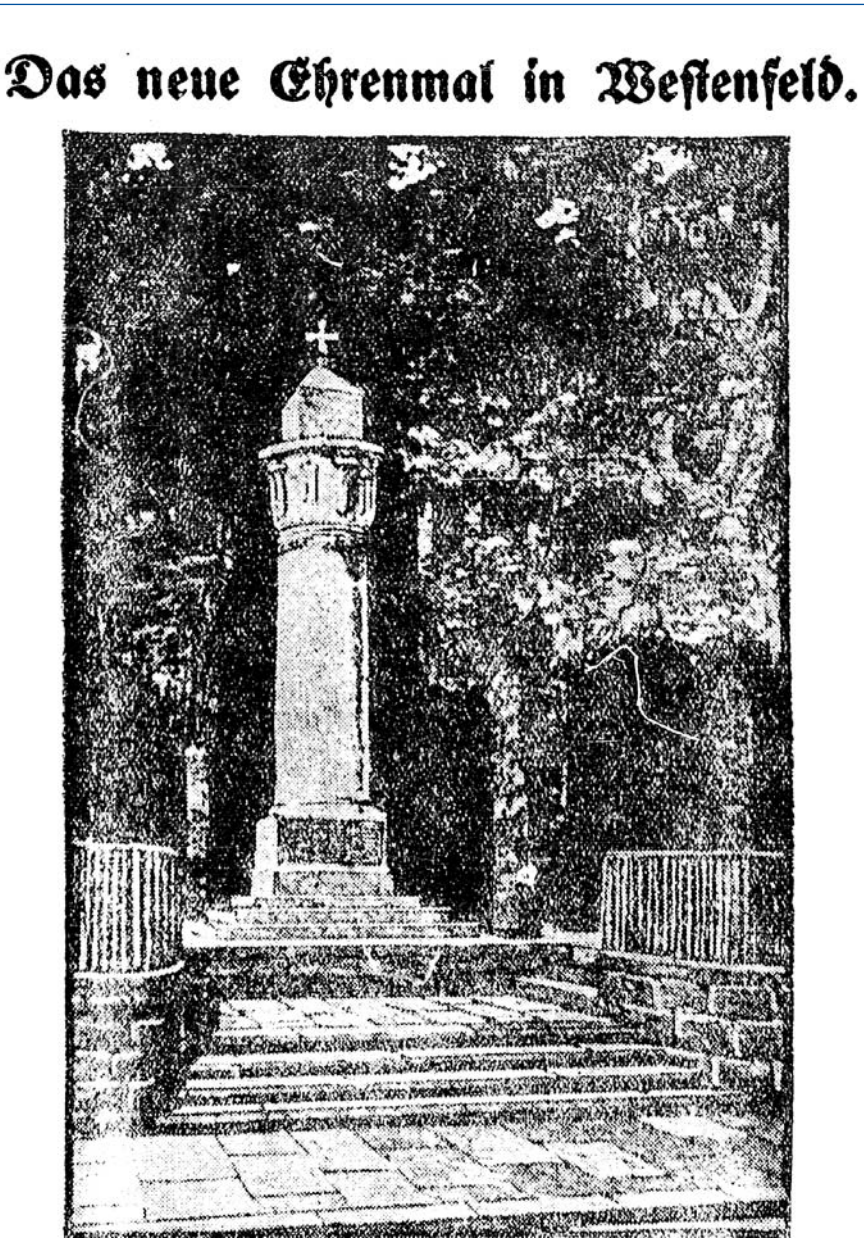
Im März 1926 beschäftigt sich die Zeitung mit einem bewegenden Umstand. „Wenn man die Hilfe der Polizei braucht“. Es wird sich darüber beklagt, dass bei Überfällen und Einbrüchen in den entlegenen Amtsgemeinden die Bevölkerung dazu neigt, das „Überfallkommando“ zu alarmieren. Dieses war auf dem Flughafen in Gelsenkirchen-Rotthausen (heute Trabrennbahn) stationiert. Empfohlen wird, die örtlichen Wattenscheider Wachen zu benachrichtigen. „Die Reviere entsenden auf Anruf sofort eine Sonderstreife auf Fahrrädern oder benachrichtigen, wenn die Unterstützung durch das Ueberfall-



Im Stadtgarten wollten die Wattenscheider Ratsherren ein eignes Parkhaus mit Gastronomie errichten. Hier der Entwurf, abgebildet in der Tageszeitung, gesehen vom heute noch vorhandenen Teich; Bild: Stadtarchiv Bochum

kommando notwendig erscheint, den Flugplatz in Gelsenkirchen-Rotthausen von sich aus." Im Oktober wurde das Haus Weststraße 8 zur Polizeiwache umgestaltet und die für Wattenscheid zuständigen Beamten vom Flugplatz Rotthausen aus nach dort verlegt. Sie wurden täglich mit den Mannschaften aus Rotthausen ausgetauscht. Und auch die Höntroper bekommen Mitte November ein eigenes Polizeirevier. Der am Dorfrand gelegene „Henkenhof" wurde von der Stadt Wattenscheid angekauft und entsprechend umgestaltet. Fortan heißt das Revier Wattenscheid-Süd.

Zum 1. April 1926 tritt die kommunale Neuordnung in Kraft. Für Wattenscheid bedeutet dies die Kreisfreiheit und den Zusammenschluss von Stadt und Amt Wattenscheid. Bedauerlich für Wattenscheid ist die Abtrennung von Teilen der Amtsgemeinden an benachbarte Gemeinden. Als besonders schmerzlich wird der Verlust von Teilen der Gemeinden Eppendorf, Höntrop und Westenfeld empfunden, in denen das neuerbaute Walzwerk Höntrop des Bochumer Vereins und die Zeche Engelsburg liegt. Damit gehen Wattenscheid auch wesentliche Gewerbesteuereinnahmen verloren.



Das Kriegerdenkmal von Westenfeld; Bild: Stadtarchiv Bochum



Die Wattenscheider Polizei bezog 1926 das ehemalige Hotel „Kaiserhof“, in das Jahre später die Stadtbücherei verlegt wurde; Bild: Stadtarchiv Bochum

Bürgermeister Horst Ueberhorst behält sein Amt, später darf er sich dann Oberbürgermeister nennen. Zum neuen Stadtbaumeister wird Hans Borgloh gewählt, der bis dahin in der Bochumer Stadtverwaltung tätig war. Am 1. November wird er in sein Amt eingeführt. Der bisherige Amtmann Ludwig Baumann scheidet aus dem Dienst aus und erhält eine Abfindung und tritt offiziell zum 1. Dezember in den Ruhestand.

Im Oktober 1926 wird das Kriegerdenkmal von Westenfeld an der Westenfelder Straße eingeweiht. Das Denkmal aus rotem Sandstein ist von dem Wattenscheider Bildhauer Joseph Wecklein entworfen. Im November erfolgt ebenso die Einweihung des Kriegerdenkmals im Volkspark in Günnigfeld. Die Hauptrede hielt in beiden Fällen Ludwig Baumann. Und am Ende der Rede übergab dieser jeweils das Denkmal an Bürgermeister Ueberhorst. Also vom ehemaligen Amt an die neue Stadt.

Andreas Halwer

HERDEN ARCHITEKTUR

AUS WATTENSCHEID DEUTSCHLANDWEIT

Wir setzen Ihre Ideen in allen Bereichen des Hochbaus um von den ersten Planungen bis zur Fertigstellung bei

- Neubau
- Umbau / Erweiterung
- Sanierung: baulich, energetisch
- Maßnahmen der Denkmalpflege
- Konzeptentwicklung

u. v. m.

NORBERT HERDEN
DIPL.-ING. ARCHITEKT
A21806 44866 WATTENSCHEID, RANKENWEG 20

Telefon: 02327 87140 / 02327 86956 · Mobil: 0170 4814837
Email: architekt@norbert-herden.de · www.norbert-herden.de

1400 Jahre Heilige Gertrud von Nivelles – die Patronin von Wattenscheid

Am 14. Mai 1940 bombardierte die deutsche Luftwaffe Nivelles wegen eines nahegelegenen Militärflugplatzes und zerstörte die Stiftskirche in der Mitte der Stadt und mit ihr den gotischen Silberschrein aus dem 13. Jahrhundert, in dem die Gebeine der hl. Gertrud aufbewahrt wurden. Ein großer Teil der Emaillearbeiten, der Perlen, Edelsteine und Silberteile schmolzen oder pulverisierten sich. Geborgen werden konnten viele Fragmente des Figurenschmucks, auch Reste der Reliquien, d. h. der sterblichen Überreste der hl. Gertrud. [(1)] Am 26. August 1940 begutachtete Kardinal Van Roey die Reliquien und ließ sie in einen Sarg überführen. Die erhaltenen Metallteile wurden in der Schatzkammer der Stiftskirche aufbewahrt. Schwestern der Konzeptionistinnen von Nivelles, deren Orden seit dem 15. Jahrhundert dem Franziskanerorden, gegründet vom hl. Franzikus von Assisi (1182 - 1326) im 13. Jahrhundert, angegliedert ist, fertigten zehn kleine Stoffbeutel für die Reliquien an. Am 1. Oktober 1982 wurden die Stoffbeutel mit den Reliquien der hl. Gertrud in einen modernen Reliquienschrein überführt, den Félix Roulin geschaffen hatte. [(3)] Zum Gedenken an den 1400. Geburtstag der hl. Gertrud wurde dieser Reliquienschrein am 13. Februar 2026 in einer feierlichen Vesper vom Erzbischof von Brüssel, Monsignore Luc Terlinden, geöffnet. Er präsentierte die Reliquien der Öffentlichkeit, anschließend wurden sie in Schaukästen vor dem Altarraum der Stiftskirche gelegt. Die Gläubigen hatten insgesamt drei Tage, vom 13. bis zum 15. Februar 2026, die Gelegenheit, die Reliquien in Augenschein zu nehmen und zu verehren. An dem Abend des 15. Februar 2026 wurde der Schrein mit den Reliquien der hl. Gertrud wieder verschlossen.

Neben dem Schrein der hl. Gertrud wurden noch drei weitere Reliquienschreine geöffnet, nämlich der der hl. Itta, der Mutter der hl. Gertrud, der Schrein des hl. Pippin von Landen, des Vaters der hl. Gertrud, und der Schrein der hl. Wulfetrude, der Nichte der hl. Gertrud. Alle vier Reliquienschreine standen im Ostchor der Stiftskirche und waren für die Kirchenbesucher frei zugänglich.



Stiftskirche Sainte-Gertrude in Nivelles; Bild: H.-W. Kessler

Die Öffnung der Reliquienschreine folgte einem strengen Protokoll, das die Anwesenheit eines Bischofs sowie die Anwesenheit von Zeugen und eines Gerichtsmediziners erforderte. [4] Nachdem die Holzkisten mit den Reliquien aus den vier Schreinen entnommen worden waren, wurden sie in einem feierlichen Einzug in die Stiftskirche von Mitgliedern des Comité de Sainte-Gertrude Nivelles bis zum Altar getragen. Dort wurden sie auf dem Altartisch vom Erzbischof unter Assistenz des Dechanten der Reihe nach geöffnet. Daraufhin wurden die jeweils entnommenen Reliquien vom Erzbischof den Kirchenbesuchern gezeigt. Von den insgesamt zehn Reliquienbeuteln im Schrein der hl. Gertrud wurden nur zwei geöffnet und zusammen mit den ungeöffneten im Schaukasten präsentiert.

Die Zeremonie der Schreinsöffnung diente der Identifizierung und Authentifizierung der Reliquien, deshalb wurden von der Öffnungszeremonie ein Protokoll und eine Inventarliste angefertigt, die bei der Schließung des versiegelten Schreins in diesen zurückgelegt wurden. [5]

Mit der Ostentation der Reliquien sollten die Gläubigen die Möglichkeit der Verehrung und Anbetung erhalten. In einem Informationsblatt der Stiftskirche heißt es, dass wir durch „die Verehrung der Reliquien (...) uns unserer menschlichen Realität bewusst werden“ [6] können. Reliquien erinnerten uns daran, „dass das Leben im Glauben nicht rein spirituell gelebt wird, sondern

- dass es in einem KÖRPER verkörpert ist, in seiner menschlichsten Form...,
- dass es Teil einer GESCHICHTE ist, die wir mit anderen leben, einer Geschichte, die eine Vergangenheit hat, die unsere Gegenwart erhellen und uns Licht für die Zukunft geben kann…,
- dass es an ganz KONKRETEN ORTEN und in ganz KONKRETEN REALITÄTEN gelebt wird.

Die Verehrung von Reliquien sagt uns, dass Heiligkeit keine abstrakte Idee ist, sondern dass sie sich in den konkreten Realitäten des Alltags manifestiert und gelebt wird. Das ist auch die Bedeutung der Alltagsgegenstände, die auf dem modernen Reliquienschrein der hl. Gertrud dargestellt sind. Seit dem Mittelalter gelten Reliquien als BRÜCKE zwischen Himmel und Erde, zwischen Leben und Tod. Sie verbinden uns über den Heiligen oder die Heilige mit Gott selbst. Denn natürlich sind nicht die Reliquien selbst wichtig, sondern



Erzbischof Terlinden öffnet den Reliquienschrein der hl. Gertrud; Bild: H.-W. Kessler



Die Reliquienbeutel werden geöffnet; Bild: H.-W. Kessler



Erzbischof Terlinden präsentiert Reliquien der hl. Gertrud; Bild: H.-W. Kessler



Reliquienbeutel im Schrein der hl. Gertrud; Bild: H.-W. Kessler

die Verbindung, die sie uns dank des Heiligen oder der Heiligen, zu denen wir beten, zum Jenseits ermöglichen." (7)

Und an einer anderen Stelle heißt es, dass die „Ausstellung der Reliquien ein außergewöhnlicher Augenblick" sei, der Teil eines Erinnerungsprozesses einer Gemeinschaft sei. (8) Die Ostentation der Reliquien wird als Teil einer christlichen Erinnerungskultur verstanden, die sich dem Leben und Wirken der hl. Gertrud widmet.

Gertrud wurde im Jahre 626 in Nivelles, ca. 25 km südlich von Brüssel, auf dem damaligen Familiensitz der Pippiniden geboren. Sie war die jüngste Tochter von Pippin dem Älteren, nach seinem Wohnsitz auch Pippin von Landen genannt, der das Amt des Hausmeiers am Hof König Dagoberts I. innehatte und damit zu den führenden Persönlichkeiten im Land der Ostfranken zählte. Gertruds Mutter Itta war die Tochter eines Herzogs von Aquitanien. Mit 14 Jahren wollte ihr Vater sie mit dem von König Dagobert I. ausgewählten Adligen Rigulf verheiraten. Sie wies den Bräutigam aber zurück. Nach dem Tod ihres Vaters im Jahre 640 wurde sie auf Anraten ihrer Mutter Äbtissin im Frauenkloster von Nivelles, das Itta auf Empfehlung des hl. Amandus gegründet hatte. Unter Gertrud wurde das Kloster zu einem religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Zentrum. Sie förderte irische Missionare, sorgte für



Der Reliquienschrein der hl. Gertrud; Bild: H.-W. Kessler



Die Statue der hl. Itta bei der Tour Sainte-Gertrude 2015; Bild: H.-W. Kessler



Reliquienschreine im Ostchor der Stiftskirche; Bild: H.-W. Kessler



Die Statue des Pippin von Landen in der Stiftskirche; Bild: H.-W. Kessler

Arme, Kranke, Fremde und Pilger, und stattete ihr Kloster mit kostbaren Büchern aus Rom und Irland aus. Ihre Mitschwestern im Kloster hielt sie besonders zu Spinn- und Webarbeiten an. Während ihrer Zeit als Äbtissin entstanden viele prächtige Messgewänder und kostbare Altartücher. Durch Askese ausgezehrt, übertrug sie mit 30 Jahren ihr Amt als Äbtissin ihrer Nichte Wulfetrude. Sie selbst lebte noch drei Jahre als einfache Nonne in Gebet und Buße. Sie starb am 17. März 659 – am Sankt Patrickstag – während der heiligen Messe. (9)

Schon bald nach Gertruds Tod begann ihr Heiligenkult, der zu den verbreitetsten des Mittelalters gehörte. Die Erinnerung an ihr tugendhaftes Leben, Wunderberichte von ihrem Grab und die Pilgerströme, die zu ihrer Verehrung nach Nivelles zogen, bewirkten eine schnelle Verbreitung ihres Kultes in weiten Teilen Europas. Sie wurde Patronin der Reisenden, Pilger, Armen und Kranken. Die Tatsache, dass 100 Jahre nach ihrem Tod Karl der Große aus ihrem Geschlecht hervorging, bewirkte, dass sie in der Karolingerzeit von adligen Familien, die sich ihrer Abstammung rühmten, intensiv verehrt wurde. Nach der Großen Pest 1348/49 wurde sie zur Heiligen für einen guten Tod. Ab dem 13. Jahrhundert wird sie um Hilfe bei Mäuse- und Rattenplagen angerufen und als Schutzheilige für Katzen verehrt. (10)

Offiziell anerkannt wurde der Gertrudenkult von Papst Honorius III. im Jahre 1221. Papst Johannes XXIII. bestätigte per Dekret 1962 die hl. Gertrud (zusammen mit dem hl. Michael) als Patronin der Stadt Nivelles.



Gläubige am Schaukasten mit den Reliquien der hl. Gertrud; Bild: H.-W. Kessler

Die Zeremonie der Schreinsöffnung in Nivelles fand in den belgischen Medien ein breites Echo, besonders in der Provinz Wallonisch-Brabant. Im belgischen Fernsehen wurde eine Dokumentation von der Öffnung der Reliquienschreine ausgestrahlt. Tageszeitungen berichteten über die von Erzbischof Terlinden zelebrierte Vesper.

Am 4. Oktober 2026 findet in Nivelles die 750. Tour Sainte-Gertrude statt, eine der ältesten und bedeutendsten traditionellen Prozessionen in Belgien. Sie führt auf einer Länge von ca. 15 km durch Straßen, Wege, Dörfer und Felder rund um Nivelles, auf einem Weg, den die Heilige der Legende nach selbst zurücklegte, um für Arme, Kranke und Pilger zu sorgen. Dabei wird der Reliquienschrein auf einem historischen Wagen aus dem 15. Jahrhundert von sechs Kaltblutpferden gezogen und von der Geistlichkeit, Honoratioren, Musik und oft 1000 bis 2000 Teilnehmern begleitet. Am Nachmittag gibt es einen großen historischen Umzug durch die Stadt. Den Abschluss bildet ein feierliches Hochamt in der Stiftskirche. – In diesem Jahr wird die Tour aller Voraussicht nach besonders feierlich gestaltet werden, weil sie mit dem 980. Jahrestag der Weihe der Stiftskirche Sainte-Gertrude zusammenfällt.

Heinz-Werner Kessler



Pferdewagen (15. Jh.) für den Reliquienschrein der hl. Gertrud bei der Tour; Bild: H.-W. Kessler

Anmerkungen:

1. Siehe hierzu: Ulrich Bock: Der Silberschrein von Nivelles (Köln, Schnütgen-Museum, 1996)
2. Zum 800. Todestag des hl. Franziskus werden vom 22. Februar bis zum 22. März 2026 seine Reliquien in Assisi zur Schau gestellt. Siehe hierzu: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 21. Februar 2026, S. 4 und vom 23. Februar 2026, S. 7. Es ist auffallend und sicherlich beabsichtigt, dass die Translation der Reliquien der hl. Gertrud in den modernen Reliquienschrein mit dem 800. Geburtstag des hl. Franziskus und die diesjährige Öffnung des Schreins der hl. Gertrud mit dem 800. Todesjahr des hl. Franziskus zusammenfällt. Zwischen beiden Daten liegt quasi die Lebensspanne des hl. Franziskus. Wahrscheinlich soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass der hl. Franziskus in der Nachfolge der hl. Gertrud von Nivelles steht.
3. Siehe die Rückseite des Informationsblattes Vêpres solennelles, ouverture des châsses et exposition des reliques des Sainte Gertrude, de ses parents Pépin et Itte et de sa nièce Wulfetrude. Nivelles, Collégiale Sainte-Gertrude, 13 Février 2026.
4. Siehe die Vorderseite des Informationsblattes, a. a. O.
5. Ibd.
6. Informationsblatt Pourquoi prier les saints et vénérer leurs reliques? (Stiftskirche von Nivelles, 14. Februar 2026)
7. Ibd.
8. Informationsblatt Vêpres solennelles, a. a. O.
9. Zur Biographie der hl. Gertrud siehe: Karola Höller: Die Heilige Gertrud von Nivelles (Köln, 1983); Jean de Vincennes: A Cloistered Light. Saint Gertrude of Nivelles. Patron Saint of Pilgrims & Cats (2025); M. van Uytfanghe: Gertrud von Nivelles. In: Lexikon des Mittelalters IV (Stuttgart, 1999), Sp. 1356.
10. Siehe hierzu: Uytfanghe, a. a. O.

Ihr Schutzengel hat Jura studiert



KANZLEI
AM WATTENSCHEIDER HELLWEG
RECHTSANWÄLTE | FACHANWÄLTE | NOTARE

Wattenscheider Hellweg 83 | 44869 Bochum
Tel. 02327 6059-0 | Fax 02327 6059-11
kanzlei@am-hellweg.de | www.am-hellweg.de

Beschützerin der Reisenden und Jakobspilger – die heilige Gertrud von Nivelles

Was verbindet Wattenscheid mit dem belgischen Ort Nivelles? Es ist besonders der Kult der heiligen Gertrud (626 - 659), die als Äbtissin im Kloster von Nivelles bis zu ihrem Tod wirkte und in Wattenscheid seit dem frühen Mittelalter als Patronin verehrt wird. Es ist aber auch der Jakobsweg, der seit dem Mittelalter an der Bartholomäus-Kapelle am Wattenscheider Hellweg und in Nivelles an der Kirche Saint Jacques in der Rue de Mons bis nach Santiago de Compostela in Spanien verläuft. In dem alljährlich in Nivelles stattfindenden Prozessionszug der Tour Sainte-Gertrude wird mit einer als Jakobspilger verkleideten Kostümgruppe dieser Pilgertradition gedacht. Neben Skulpturen des hl. Jakobus, einem Bildnis auf einer Kirchenglocke und dem Namen eines Altstadtviertels (Quartier Saint-Jacques) erinnert auch ein Grabrelief für einen Jakobspilger aus dem Jahre 1512 in der Stiftskirche an den Jakobuskult in Nivelles.

Das Grabrelief ist in eine hintere Säule des linken Seitenschiffes – eingelassen und relativ klein und unscheinbar – vielleicht ungefähr 120 cm x 100 cm groß. Warum es hier angebracht wurde, ist unbekannt. Anzunehmen ist, dass es sich hier um den Ort handelt, an dem der Jakobspilger gestorben ist. Kirchenbesucher, die sich in der Nähe der Säule aufhalten, können das Relief leicht übersehen, wenn sie nicht aufblicken. Vom oberen und rechten Rand bis zur Mitte des Reliefs und von dort bis durch die untere Rahmung zieht sich ein tiefer Riss, an dem links oben ein Stück des Hintergrundes herausgebrochen oder sogar herausgeschnitten wurde, wie die glatte Schnittfläche vermuten lässt. Blaue Farbreste im Hintergrund der Figuren, besonders auf der rechten Seite, die im Ton mit Farbresten im rechten hinteren Altarraum der Stiftskirche übereinstimmen, legen nahe, dass das Grabrelief ursprünglich farblich gefasst war.

Dargestellt wird die Kreuzigungsszene auf dem Kalvarienberg. Schlanke, dünne Säulen rahmen den linken und rechten Rand und gehen in den oberen Ecken in ein Maßwerk über. In Verbindung mit den fast vollplastisch modellierten



Stiftskirche von Nivelles; Bild: H.-W. Kessler

Figuren und deren perspektivisch angepasster Größe steigert die Rahmung die Tiefenwirkung und den Realismus der Darstellung. Dem Betrachter wird der Eindruck vermittelt, als blicke er durch ein kleines Kirchenfenster auf das Geschehen.

Zunächst fällt der Blick des Betrachters auf die beiden Figuren im Vordergrund. Am linken Rand steht ein Jakobspilger mit bärtigem Gesicht und schaut in die Ferne. Auf seinem Kopf trägt er einen Hut. Die Krempe ist nach oben geklappt und auf der Stirnseite ist in der Mitte eine Jakobsmuschel befestigt. Seine bis zu den Füßen reichende Pelerine hat der Pilger über die Schultern geworfen. In den Händen hält er ein aufgeschlagenes Buch, die Heilige Schrift. Unter seinem rechten Arm hat er den Pilgerstab und einen herabhängenden Pilgerbeutel geklemmt. Sein rechter Fuß ist etwas nach vorne gesetzt, als wolle er voranschreiten und seinen Weg fortsetzen.

Dem Jakobspilger gegenüber am rechten Rand steht die heilige Gertrud. Sie trägt eine Flügelhaube auf dem Kopf und einen bis auf den Boden reichenden Habit mit einem viereckig geschnittenen Wimpel (Brusttuch), der Kinn, Hals und Brust bedeckt. Als Insignien ihres Amtes hält sie mit der linken



Grabrelief von 1512 in der Stiftskirche von Nivelles; Bild: H.-W. Kessler

bloßen Hand lange Zeremonial-Handschuhe und umgreift damit einen am oberen Ende verzierten Äbtissinnenstab. In der rechten Hand hat sie ein aufgeschlagenes Buch. Äbtissinnenstab und Buch sind spiegelbildlich zum Pilgerstab und zur Heiligen Schrift des Jakobspilgers angeordnet, wobei die Symmetrieachse durch das Kreuz mit Jesus im Hintergrund, den Totenschädel auf dem Felsen im Mittelgrund bis zur Knochenspitze im Vordergrund verläuft.

Zwischen dem Jakobspilger und der hl. Gertrud öffnet sich der Raum für den Betrachter für einen Blick auf einen Felsen, auf dessen Spitze die Kreuzigungsgruppe steht: Jesus am Kreuz, links



Das Grabrelief im Innenraum der Stiftskirche von Nivelles; Bild: H.-W. Kessler

unter dem Kreuz die mit einem körperlangen Schleier bedeckte, in Trauer versunkene Maria, rechts neben dem Kreuz Johannes mit einem Buch in der Linken, das ihn als Evangelisten charakterisiert. Er hat seinen rechten Arm zum Kopf erhoben und schaut zu Jesus auf, als ob er etwas von Jesus hören oder ihm zurufen oder ihm einen Essigschwamm zuwerfen wollte, weil es ihm dürstete (Joh 19, 29 ff.). Jesus aber, der nur mit einem im Wind wehenden Lendentuch bekleidet und dessen Haupt mit einer Dornenkrone gekrönt ist, hat sich Maria, seiner Mutter, zugewandt und blickt auf sie herab. Von der Oberkante des Kreuzes steigt ein schmaler Balken senkrecht zu einem Himmelsbogen nach oben auf, der den oberen Hintergrund des Reliefs überspannt. Die blauen Farbreste im Bereich des Himmels, in der Nähe des Kreuzes und der dargestellten Personen lassen darauf schließen, dass mit einer ursprünglichen Farbgebung der Realismus in der Darstellung verstärkt wurde.
Mit der Kreuzigungsgruppe wird eine Textstelle aus dem Johannes-

evangelium (Joh 19, 25 - 27) zur Anschauung gebracht, in der es heißt:

„Als Jesus die Mutter und den Jünger, den er liebte, dastehen sah, sagte er zur Mutter: Frau, das ist dein Sohn! Dann sagt er zu dem Jünger: Da ist deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“

Diese Worte zeigen Jesu Fürsorge für seine Mutter, indem er Johannes die Verantwortung für sie überträgt.



Altarraum der Stiftskirche von Nivelles während der 749. Tour Sainte-Gertrude 2025; Bild: H.-W. Kessler

Vor dem Kreuz liegt ein Totenschädel, links davon und ganz vorne vor dem Felsen ein Knochen, unter dem nach links kragenden Felsen ein Axtblatt. Alles Hinweise darauf, dass es sich bei dem Felsen um Golgatha, der Schädel- und Hinrichtungsstätte außerhalb der Stadtmauern Jerusalems, handelt. Nach Origines, einem griechischen Theologen und Philosophen in Alexandria (185 - 253 oder 254 n. Chr.), war Golgatha die Grabstätte Adams, des ersten Menschen. Der christlichen Überlieferung nach soll sich Adams Grab unter dem Kreuz Christi befunden haben. Das Blut Jesu, des neuen Adam, soll auf diesen Schädel getropft sein und die Sünde Adams und der gesamten Menschheit hinweggespült haben. Der Totenschädel wird damit zum Symbol für die Erlösung und den Sieg des Lebens durch das Kreuz.

Welche Bedeutung hat nun das Grabrelief für Wattenscheid? Das Grabrelief zeigt, dass die Verehrung der hl. Gertrud von Nivelles und die Wallfahrt nach Santiago de Compostela aufeinander bezogen sind. Es macht deutlich, wie gefährlich und lebensbedrohlich die Wallfahrt für Jakobspilger, die die Hellwegroute wählten, sein konnte und dass sie an Orten wie in Wattenscheid und Nivelles, wo die hl. Gertrud verehrt wurde, Hilfe, Unterstützung und Fürsorge erwarten durften. So wie Johannes von Jesus die Fürsorge für Maria übernahm, so übernimmt die hl. Gertrud von Jesus Christus die Fürsorge für die Jakobspilger. Diese Botschaft wird dem Betrachter durch die symmetrische und parallele Anordnung der Figuren im Relief vermittelt.

Seit dem hohen Mittelalter wurde Gertrud als Schutzheilige der Reisenden, darüber hinaus bei Krankheiten und Seuchen angerufen. Auch um gutes Wetter und zur Abwehr von Ratten und Mäusen erflehte man ihre Hilfe. Im Zusammenhang mit dem Schutzpatronat für Reisende steht auch der Brauch des Minnetrinkens, beim Abschied und vor Antritt der Reise auf die hl. Gertrud zu trinken. Auf das Reisepatronat bezieht sich ebenfalls der Glaube, dass Gertrud Helferin im Sterben und Geleiterin der Seelen sei: In der gleichen Weise wie Gertrud die Menschen auf irdischen Wegen beschützt und ihnen Herberge verschafft, so hilft sie auch den Armen Seelen auf ihrer Reise ins Jenseits.

In den Städten der Gertruden-Verehrung bildeten sich seit dem Mittelalter Bruderschaften – in

Wattenscheid u. a. die Gertrudis-Bruderschaft – deren Mitglieder sich zum gemeinsamen Gebet, Totengedächtnis und zu Totenmessen für die Verstorbenen regelmäßig trafen. Sie übernahmen auch die sich aus der Gertruden-Verehrung ergebenden Pflichten, insbesondere die Pflege von Armen, Kranken, Pilgern und Fremden. Begünstigt durch die Handelsaktivitäten der Hanse entstanden im 14. und 15. Jahrhundert besonders in Norddeutschland Hospitäler, Herbergen, Friedhofskapellen und Friedhöfe sowie Kirchen, die der hl. Gertrud geweiht waren. Lübeck und Mecklenburg-Vorpommern entwickelten sich zum Zentrum der Gertruden-Verehrung, die schon bald – aufgrund der weitreichenden Wirtschaftsbeziehungen der Hanse – den gesamten Ostseeraum erfasste. Heinz-Werner Kessler

Literaturnachweis:

- Adams Grab: Hier ist der erste Mensch begraben. In: www.holyart.de (30. Juli 2025)
- Schamberger, Fritz Karl: Die Wattenscheider Bruderschaften unter besonderer Berücksichtigung ihrer Mitglieder. Dissertation (Wattenscheid, 1935)
- Zender, Matthias: Räume und Schichten mittelalterlicher Heiligenverehrung in ihrer Bedeutung für die Volkskunde (Köln, 2. erw. Auflage, 1973)



Stolperstein für Karl Frebel

Am 8. Juni 2026 wurde für Karl Frebel in der Burgstraße 16 ein Stolperstein verlegt.
Karl Frebel wurde am 28. Mai 1895 in Wattenscheid geboren. Nach Besuch der Volksschule wurde er, wie schon sein Vater, Bergmann auf der Zeche Holland. Nach dem Ersten Weltkrieg trat Karl Frebel in die KPD ein und wurde dort in den Betriebsrat gewählt.

Nachdem er auch in der Kommunalpolitik tätig war und die KPD 1924 über 20% der Wählerstimmen erhielt, wurde Karl Frebel sogar Stadtverordneter und im selben Jahr zum Vorsitzenden der sechsköpfigen KPD-Fraktion gewählt. Zeitweilig war er noch ein unbesoldetes Magistratsmitglied der Stadt Wattenscheid. Er engagierte sich in dieser Zeit in der



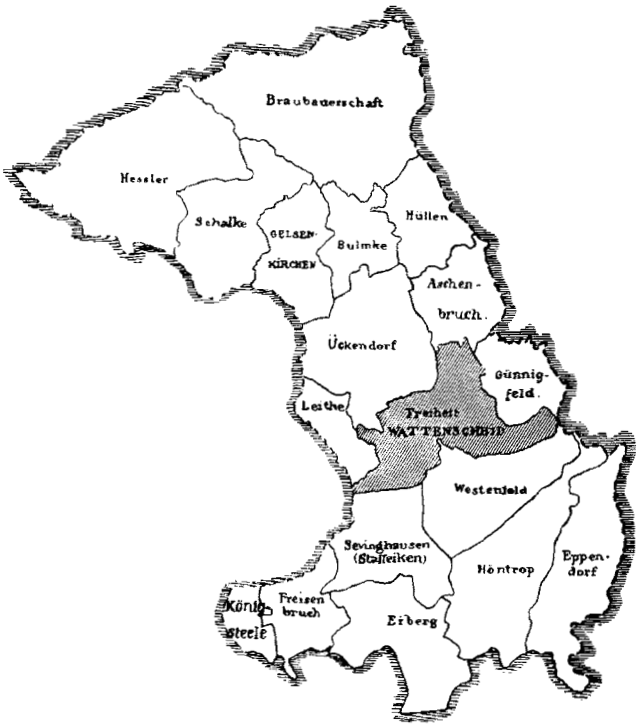
Frank-Matthias Mann verlegt den Stolperstein für Karl Frebel; Bild: Nicole Kaczmarek

Arbeiterbewegung, z. B. für die sechs Stunden Schicht im Bergbau sowie die Unterstützung von streikenden Metallarbeitern und Bergmännern. Zudem setzte er sich im Rahmen der Roten Hilfe ein, half u. a. bei der Einrichtung von Volksküchen für in Not geratene Menschen.
Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurden dann Menschen aus der Arbeiterbewegung rigide vom Staat verfolgt. Jegliche Opposition verbot das Regime schon früh. Auch in Wattenscheid.
Im Frühjahr 1934 baute Karl Frebel vorsichtig eine Widerstandsgruppe auf. Sein Material und Infos erhielt er bei anderen Widerstandsgruppen im Umkreis, die aktiv z. B. Schriften verteilten oder Spenden sammelten.
Im Oktober 1936 verhaftete die Gestapo Karl Frebel und 20 weitere Wattenscheider Antifaschisten. Sie kamen zum Bochumer Polizeipräsidium. Schon bei den Verhören wurden die Gefangenen gefoltert. Viele Insassen starben damals bereits hier. Karl Frebel wurde, wie andere Gefangene, zu Haftstrafen verurteilt. Er starb 1943 in Wattenscheid an den Folgen der erlittenen Haft.
Seine letzte Adresse war die Burgstraße 16. Dort wurde auch der Stolperstein für ihn verlegt. Die Stolpersteine werden immer an der letzten bekannten Adresse der Menschen verlegt. Genau gegenüber befindet sich seit 2020 die Schokoladenfabrik „Ruth“.
Die VVN BdA Bochum ist Pate. Michael Niggemann, Günter Gleising und ich waren zugegen (ich bin auch VVN-Mitglied). Vom Heimat- und Bürgerverein nahmen desweiteren Ulrike Siesenop-Jablonski, Berthold Jablonski und Andreas Halwer teil. Leider war der Künstler Gunter Demnig in diesem Jahr verhindert. Aber der langjährige Mitarbeiter Frank-Matthias Mann übernahm die Verlegungen der Stolpersteine und der Stolperschwelle in Bochum. Er verfügt über umfangreiche Erfahrungen und ist mit den Abläufen bestens vertraut. Zu seiner Person: Nach dem Abitur 1980 wurde er bei der Aktion Sühnezeichen / Friedensdienste in Auschwitz und Yad Vashem Mitarbeiter. Ab 1985 war er Vorstandsmitglied der Deutschen Israelischen Gesellschaft Nordhessen. Weiterhin wirkte Herr Manns als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Gedenkstätte Breitenau. Er arbeitete u. a. als Lehrer im Hessischen Schuldienst, war in Israel und seit 2012 Gründungsmitglied von „Stolpersteine in Kassel e. V.“

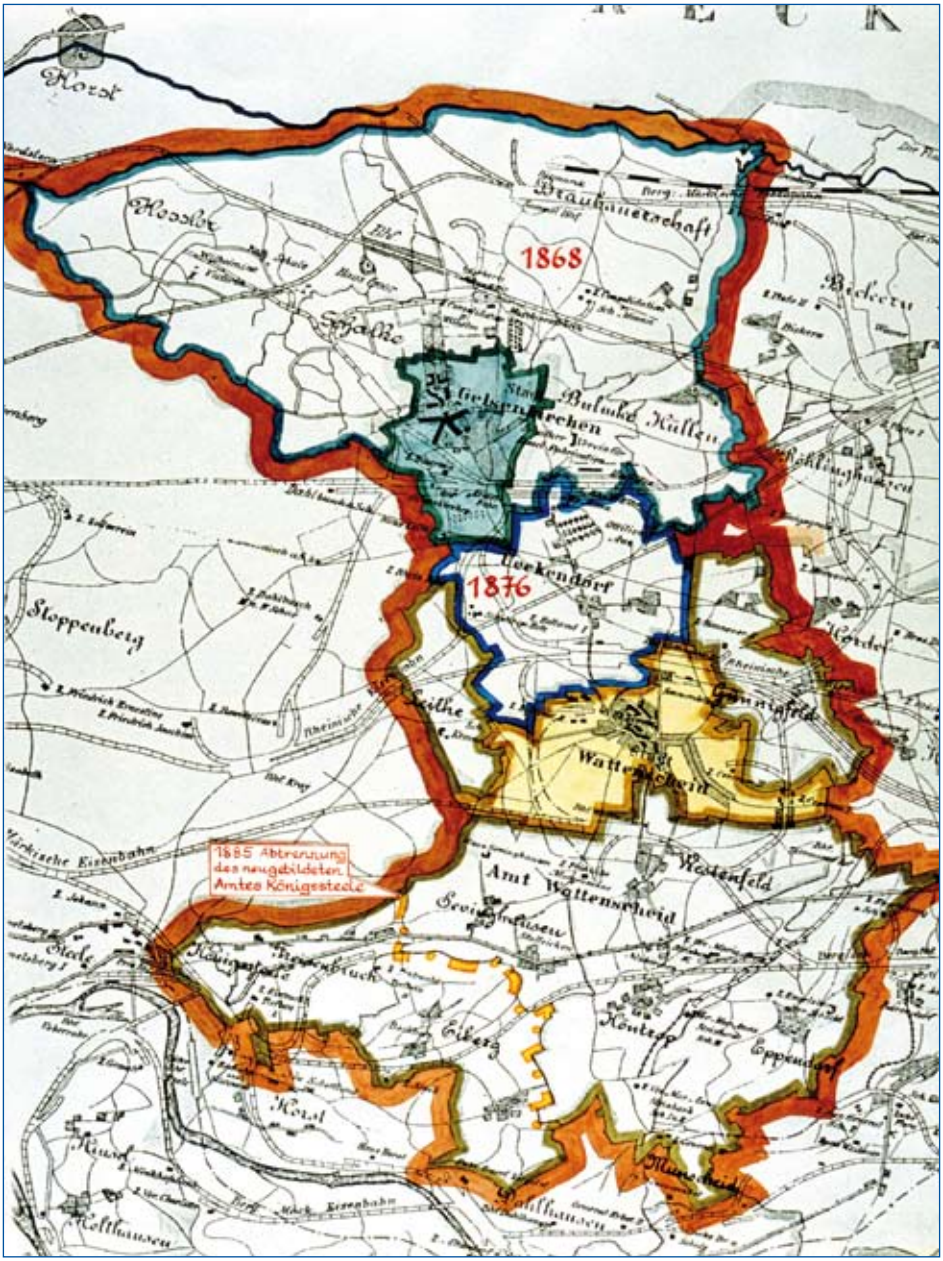
Nicole Kaczmarek

Kurze Geschichte der Stadt Wattenscheid

Wattenscheid gibt es seit mehr als tausend Jahren. Dabei wächst die Einwohnerzahl stetig, die Verwaltungszugehörigkeit wechselt häufig. Dabei ist zu Beginn die nachweisbare Wattenscheider Geschichte stets mit der Kirchengeschichte verbunden. Das Kloster Werden konnte in Wattenscheid und Umgebung Abgaben einfordern. Dies geschah schon um 900 und in den Folgejahren in den Gemeinden Uattenscethe (Wattenscheid), Westanfelda, Hogingthorpe (Höntrop), Abbingthorpe (Eppendorf). Etwa zu dieser Zeit



Das Niederamt Bochum wurde im 19. Jahrhundert zur Bürgermeisterei Wattenscheid; Zeichnung: Eduard Schulte



Die Ausgemeindungen des Amtes Wattenscheid im 19. und 20. Jahrhundert;
Zeichnung: Dieter Senzek

wurde auch der historische Figurentaufstein in der Gertrudiskirche errichtet.

Im territorial zersplitterten Deutschland verlieh Graf Adolf von der Mark ca. 1417 die Rechte einer Freiheit an das „Wigbold“ Wattenscheid und errichtete damit ein Marktrecht und das einer eigenen Verwaltung.

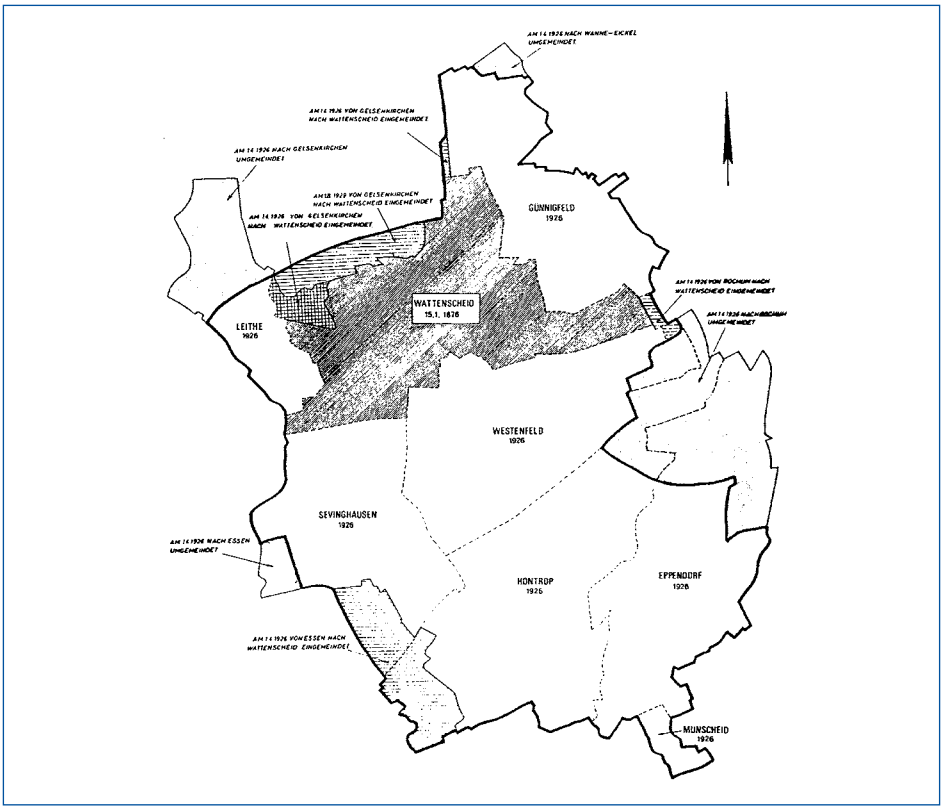
Die Grafschaft Mark wurde durch Vererbung preußisch. Rund um Wattenscheid wurde das Amt Bochum, vergleichbar mit einem heutigen Landkreis, gebildet. Dieser Landkreis wurde wiederum in das Ober-, Mittel- und Unteramt unterteilt. Den Mittelpunkt des Mittelamtes bildete Bochum, das Oberamt hatte Langendreer als Mittelpunkt, während das Unteramt sich rund um Wattenscheid von der Emscher bis zur Ruhr erstreckte. Mit der Eroberung Westfalens durch Napoleon wurde Wattenscheid zum Mittelpunkt der „Mairie“. Die preußische Verwaltung benannte die Marie in Bürgermeisterei um, ohne die Grenzen zu verändern. Die Bürgermeistereien in Westfalen bekamen später den Namen Amt.

Zum Amt Wattenscheid gehörten die Gemeinden Braubauerschaft, Bulmke, Eppendorf, Eiberg, Freisenbruch, Gelsenkirchen, Günnigfeld, Heßler, Höntrop, Hüllen, Königssteele, Leithe, Munscheid, Schalke, Sevinghausen, Ueckendorf, Wattenscheid und Westenfeld. Im Laufe der Zeit wuchs aufgrund der Industrialisierung die Bedeutung einzelner Gemeinden des Amtes Wattenscheid so stark, dass sie eine Lösung vom Amt Wattenscheid anstrebten. 1868 verließen die Gemeinden Braubauerschaft, Bulmke, Gelsenkirchen, Heßler, Hüllen und Schalke das Amt Wattenscheid und bildeten das Amt Gelsenkirchen. 1876 schied die Stadt Wattenscheid aus dem Amtsverband aus, weil sie von da an formell zur Stadt wurde. Im selben Jahr schied auch Ueckendorf aus diesem Amt aus und bildete ein eigenes Amt. 1885 wurde das Amt Königssteele aus den Gemeinden Eiberg, Freisenbruch und Königssteele vom Amt Wattenscheid und der Gemeinde Horst vom Amt Hattingen gebildet.

Die Einwohnerzahl war nicht nur im Amt Wattenscheid stark gestiegen, sondern auch im gesamten Landkreis Bochum. Dies machte 1885 die Teilung des Landkreises Bochum in die Landkreise Bochum, Gelsenkirchen und Hattingen nötig. Stadt und Amt Wattenscheid kamen zum Landkreis Gelsenkirchen, wo sie bis 1926 verblieben. Am 1. April 1926 wurde die Stadt Wattenscheid kreisfrei und gemeindete gleich-

zeitig die Gemeinden des Amtes Wattenscheid ein. Dabei wurden jedoch umfangreiche Teile des Amtes an benachbarte Städte abgetreten. Teile von Leithe, Günnigfeld und Wattenscheid gingen an Gelsenkirchen, Teile von Höntrop, Eppendorf und Westenfeld an Bochum, ein Teil von Günnigfeld an Wanne-Eickel und ein Teil von Sevinghausen an Steele. In der folgenden Gebietsreform von 1929 wurde das Wattenscheider Stadtgebiet noch einmal geringfügig erweitert und die Grenzen abgerundet. Insbesondere der Süden von Ückendorf und der Dorfkern von Eiberg wurden der Stadt Wattenscheid zugeordnet. Seit dem 1. Januar 1975 sind die Stadt Bochum und die Stadt Wattenscheid zur neuen Stadt Bochum vereinigt.

Andreas Halwer



Die Gebietsverluste und -gewinne der Stadt Wattenscheid im 20. Jahrhundert; Zeichnung: Stadt Wattenscheid



UNSERE KOMPETENZ
FÜR IHR VERTRAUEN.

S.Böger
Ihr Meisterbetrieb für: GmbH
Heizung • Elektro • Sanitär
Telefon 02327 9195200 · www.boeger-bochum.de

Stundenlanger SEK-Einsatz in Wattenscheid

„Stundenlanger SEK-Einsatz in Wattenscheid: Angeschossener Mann nicht in Lebensgefahr“ – so titelte die WAZ

Am 27. Dezember 2025 kam es in Wattenscheid an der Kreuzung Berliner Straße / Steeler Straße zu einem fünfstündigen SEK-Einsatz. Gegen 14.40 Uhr ging ein Notruf bei der Polizei ein. Demnach habe ein Mann auf der Berliner Straße mehrere parkenden Fahrzeuge beschädigt. Als er von einem Zeugen daraufhin angesprochen wurde, holte er ein Messer hervor. Der Mann saß beim Eintreffen der Polizei auf einer Motorhaube eines Autos und habe klargemacht, dass er sich nicht widerstandslos festnehmen lasse. Zu dem Zeitpunkt hielt er sich schon das Messer an seinen Hals und drohte damit, sich selbst zu verletzen.

Er war nicht zu beruhigen. Die Lage drohte zu eskalieren. Ziemlich schnell kam dann eine SEK-Einheit zum Tatort. Die umliegenden Straßen wurden gesperrt. Wir Anwohner durften unsere Häuser nicht mehr verlassen.

Nach stundenlangem Einsatz (gegen 20.25 Uhr) kam es dann doch zum Schusswaffengebrauch durch das SEK. Der 28-jährige schrie heftig und kam in ein Krankenhaus. Ob er verstorben war, wussten wir Anwohner zunächst nicht. Die Polizei hielt Scheinwerfer in die Fenster. So konnten wir nichts vom unmittelbaren Geschehen sehen. Chaos entstand. Aus Gründen der Neutralität übernahm die Kriminalpolizei Essen sofort die Ermittlungen. Noch in der Nacht kam die Spurensicherung und Beamte nahmen unsere Zeugenaussagen in der Nachbarschaft auf. Dies dauerte mehrere Tage. Und erst einen Tag später erfuhren wir Anwohner auch, dass dem 28-jährigen Mann ins Bein geschossen wurde. Zu keiner Zeit befand er sich in Lebensgefahr. Für mich war diese Information sehr wichtig und ich war somit erleichtert.

Warum der 28-jährige Mann in dieser Ausnahmesituation steckte, kann man nur vermuten. Das Verfahren läuft.

Nicole Kaczmarek

Bochum in historischen Ansichten – eine bewegende Bilderreise

Die Autoren Hansi Hungerige und Ludwig Schönefeld haben einen Bildband mit historischen Bochumer und Wattenscheider Postkarten herausgegeben. Mit viel Sachverstand werden die Motive beschrieben und in den historischen Kontext eingeordnet. Alltagsmotive wechseln sich mit den eher bekannten Bildern ab. Die ältesten Motive stammen vom Ende des 19. Jahrhunderts, die Neuesten aus den 1980ern. Zeche Holland, der Kaiserplatz und der Gondelteich von Beckmanns Hof sind einige Beispiele von Wattenscheider Motiven. Das lesens- und sehenswerte Buch ist für 24,99 Euro im Buchhandel erhältlich.

Andreas Halwer



Eisenbahn in Gelsenkirchen – Eine Dokumentation

Eisenbahn in Gelsenkirchen – Teil 2: Gelsenkirchen-Wattenscheid. Carolinenglücker und Kray-Wanner Bahn sowie die Erzbahntrasse. Hg. v. Heimatbund Gelsenkirchen e.V., Gelsenkirchen: Heimatbund Gelsenkirchen 2025, 100 S., zahlr. Abb., 12,00 Euro

Der Heimatforscher Werner Müller hat im Herbst 2025 den zweiten Teil der Gelsenkirchener Eisenbahngeschichte herausgegeben. Das Buch ist städteübergreifend und deshalb insbesondere auch für die Wattenscheider Leser von großem Interesse. Eisenbahnstrecken halten sich nun einmal nicht an die Stadtgrenzen. Im Mittelpunkt stehen der Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid und die an diesen angrenzenden Strecken. Anhand zahlreicher Karten und Bilder wird die Eisenbahn- und Stadtgeschichte deutlich. Dabei wird die Eisenbahngeschichte naturgemäß auch mit der Zechengeschichte verwoben. Schließlich war die Carolinenglücker Bahn eine der Keimzellen des Eisenbahnbetriebs im Mittleren Ruhrgebiet. Das Heft ist über den Heimatbund Gelsenkirchen und im Gelsenkirchener Buchhandel erhältlich. Andreas Halwer



Jahreshauptversammlung und Weihnachtsfeier des HBV vom 1. Dezember 2025

Norbert Herden eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Anschließend wurden die Beschlussfähigkeit festgestellt und die Tagesordnung genehmigt. Die Anwesenden ehrten die Verstorbenen durch eine Schweigeminute.
Das Protokoll der letzten JHV vom 18. April 2024 wurde verlesen und genehmigt. Norbert Herden verlas den Geschäftsbericht des Vorstandes und wies auf die zahlreichen Aktivitäten des Vereins, z. B. Gestaltung des Sommerfestes, Ausstellungen im Heimatmuseum, Auftritt der Rockband „RollingExile“ dort, das Kaffeetrinken jeden ersten Sonntag von Mai bis September auf Helfs Hof, die Gestaltung der Weihnachtsfeier und die Jahreshauptversammlung hin.
Danach erstatteten die Kassenprüfer Bericht und lobten die gute und transparente Kassenführung. Der Vorstand wurde entlastet und Ron Lorenz wurde auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig zum neuen zweiten, stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.
Zum Punkt Verschiedenes gab es eine Auseinandersetzung mit Dr. Peus wegen einer in der Vereinszeitschrift nicht veröffentlichten Leserzuschrift seinerseits. Sowohl Norbert Herden wie auch Dr. Jost Benfer wiesen darauf hin, dass der Beitrag von Dr. Peus schwere inhaltliche Fehler hinsichtlich der Beurteilung der historischen Ereignisse von 1926 – Entstehung der Mittelstadt Wattenscheid – enthielt. Abgesehen davon, sei eine Veröffentlichung eines von der Redaktion nicht erbetenen Beitrages aufgrund des mangelnden Platzes nicht möglich.
Herr Albers wies darauf hin, dass er und seine Frau eine Zeichnung ihrer verstorbenen Tochter Delia – ein Wattenscheider Stadtwappen in Herzform – dem HBV geschenkt haben. Diese Zeichnung wird zukünftig im Heimatmuseum Helfs Hof ausgestellt und Vervielfältigungen können käuflich erworben werden. Der Erlös kommt dem Verein zugute.
Nach dem Ende der Jahreshauptversammlung begann mit der Weihnachtsfeier der gemütliche Teil der Veranstaltung. Die Junge Chorgemeinschaft unter dem Dirigat von Gudrun Stumpf eröffnete die Feier und schon

stellte sich eine adventlich entspannte Stimmung ein, zumal auch die Tische adventlich geschmückt waren und weihnachtliche Leckereien den Gaumen erfreuten. Diese Stimmung hielt sich bis zum Ende. Da die Kombination aus Jahreshauptversammlung und Weihnachtsfeier deutlich mehr Vereinsmitglieder dazu bewogen hat, teilzunehmen, werden wir dies auch in der Zukunft so halten.

Berthold Jablonski

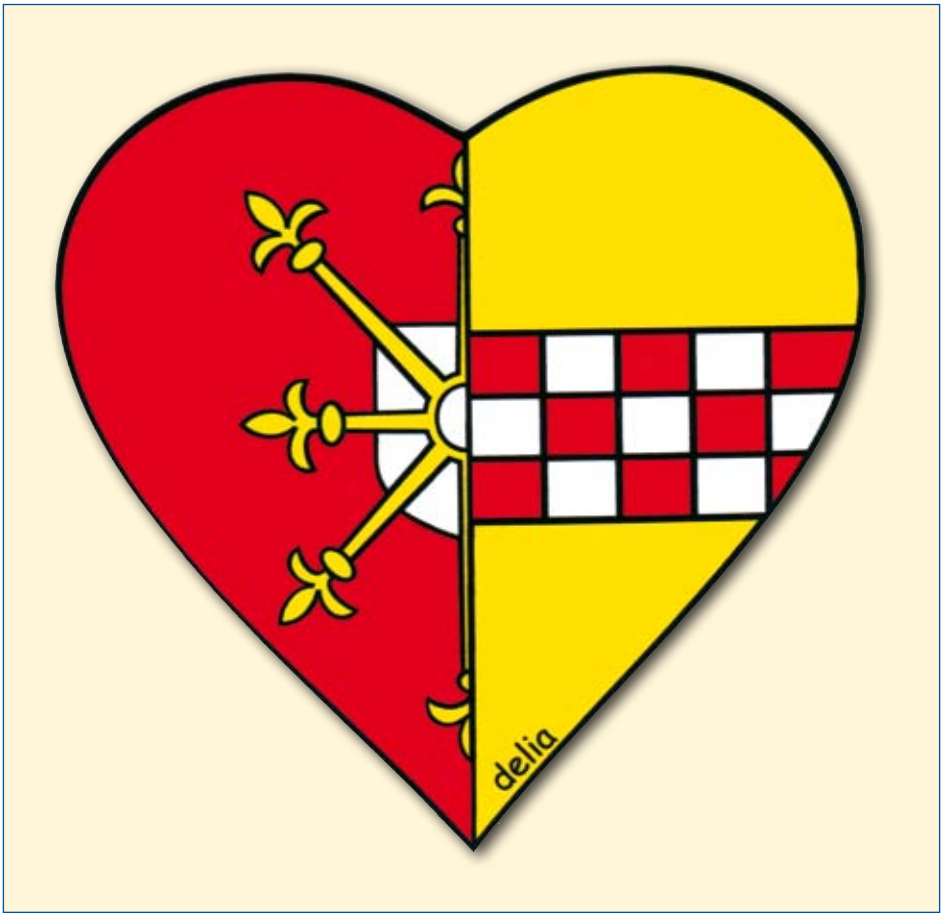


Bild: Das Wattenscheider Stadtwappen in Herzform verdanken wir der leider schon verstorbenen Delia Albers

Ankündigungen

Unser Sommerfest wurde aufgrund der widrigen Temperaturen verlegt. Aus diesem Grund wird ein Herbstfest vor dem Heimatmuseum im Helfs Hof stattfinden:

- **HERBSTFEST DES HBV**

  am Samstag, 19. September 2026
  am Helfs Hof, Beginn: 15.00 Uhr (bis 20.00 Uhr)

* * *

- **THEATERAUFFÜHRUNG**

  Der HBV lädt zur Theateraufführung in das Heimatmuseum im Helfs Hof ein.
  Geboten wird das Stück:
  „Ein Schaf fürs Leben“
  der Truppe:
  „Die Fabel(n)haften“.
  Ein Theaterstück nicht nur für Kinder.

  Sonntag, 11. Oktober 2026
  im Helfs Hof
  Beginn: 15.30 Uhr



Beitrittserklärung – Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt ab _____ zum Heimat und Bürgerverein Wattenscheid e. V. Im Rahmen meiner Mitgliedschaft erhalte ich die Vereinszeitschrift „Der Wattenscheider".

Der Mitgliedsbeitrag wird von der Mitgliederversammlung festgelegt.

Er beträgt ab Januar 2023 jährlich:
- für natürliche Personen: ..... 18,00 Euro
- für juristische Personen: ..... 25,00 Euro

Der Betrag soll von dem untenstehenden Konto abgebucht werden.
Mit der Nutzung meiner Daten zu Vereinszwecken bin ich einverstanden.

Die Kontodaten des HBV lauten:
Sparkasse Bochum · IBAN: DE 53 4305 0001 0000 951582 · SWIFT-BIC: WELADED1BOC

Name, Vorname: _____

geboren am: _____

Straße: _____

PLZ, Wohnort: _____

Telefon (privat, dienstl.): _____

Ort, Datum, Unterschrift: _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V. widerruflich,

den Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ Euro

und eine Zuwendung in Höhe von _____ Euro

einmal jährlich vom nachstehend genannten Konto abzubuchen.

Kontoinhaber: _____

IBAN: _____ BIC: _____

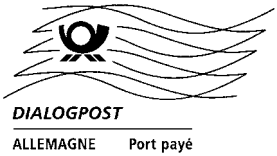
Geldinstitut: _____

Ort, Datum, Unterschrift: _____

Heimat- und Bügerverein Wattenscheid e. V. · An der Papenburg 30 a · 44866 Wattenscheid

Bei Unzustellbarkeit oder Mängeln in der Anschrift bitten wir Sie, uns eine Anschriftenberechtigungskarte zuzusenden an:

Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.
An der Papenburg 30 a
44866 Bochum-Wattenscheid



HBV-Markt

Der Heimat- und Bürgerverein bietet seinen Mitgliedern und Interessierten aus der Reihe der Beiträge zur Wattenscheider Geschichte folgende Veröffentlichungen sowie Fahnen, Aufkleber und Anstecker an:

Heinz-Jürgen Brand:	Kirche und Krankenhaus – Zur Geschichte der „leibhaftigen" – Liebe im Christentum zu den Armen und Kranken ..... 2,50 Euro
Peter Zimmermann:	Wattenscheid in der Notgeldzeit ..... 5,00 Euro
Rudolf Wantoch:	Die Wattenscheider Postgeschichte ..... 5,00 Euro
Peter Zimmermann:	Wattenscheider Hausinschriften mit Zeichnungen von Helmut Laaser ..... 5,00 Euro
Franz-Werner Bröker:	300 Jahre Kanzelaltar in der evangelischen Kirche am Alten Markt – Ein Beitrag zur evangelischen Kirchengeschichte Wattenscheids ..... 5,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Wattenscheider Geschichte(n) ..... 15,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Wattenscheider Geschichte(n) im Spiegel historischer Zeitungsartikel ..... 15,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Anstecker „Siegel der Stadt Wattenscheid" ..... 4,00 Euro
HBV (Hrsg.):	WAT-Aufkleber (groß) ..... 1,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Wattenscheider Wimpel (15 x 25 cm) ..... 8,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Wattenscheider Fahne mit Stadtpatronin „Sankt Gertrud" (60 x 120 cm) ..... 25,00 Euro
Kupitz, Wilmes, Gerz, Weinhold:	Glocken der Wattenscheider Kirchen und Kapellen ..... 9,00 Euro
Jost Benfer:	Der Kampf der Wattenscheider gegen die Eingemeindung 1972 bis 1974 ..... 12,00 Euro
Jost Benfer:	Rückgemeindung – Sechs Städte begehren auf ..... 12,00 Euro
Jost Benfer:	Kohlrübe statt Kartoffel. Erster Weltkrieg 1914 bis 1918 – Ernährung und Versorgung in Wattenscheid ..... 10,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Festschrift „Wattenscheid 600 Jahre Freiheit" ..... 5,00 Euro
Jost Benfer:	„Wattenscheid – vom Dorf zur kreisfreien Mittelstadt" ..... vergriffen